

milas - news - 2001



mit einem herzlichen Dankeschön wenden wir uns an alle, die zu einer erfolgreichen Weiterentwicklung beigetragen haben

Rückblick auf die Zeit von Oktober 1999 bis Juni 2001

Die vergangenen 20 Monate waren recht turbulent und es fanden einige Veränderungen, bzw. Erweiterungen im Milas statt. Durch räumlichen Zugewinn wurde es möglich, die bereits bestehenden Angebote weiter auszubauen und mit neuen Ideen zu verbessern.

Alte Pläne, die aufgrund permanenten Platzmangels gar nicht, oder nur unzureichend zum Zuge kamen, wurden aufgegriffen und ins Programm aufgenommen.

Ein Beispiel dafür ist der informelle Unterricht für Strassenkinder: Neben den bereits angebotenen Englischkursen sollen weitere Lerneinheiten hinzukommen, die vor allem Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen vermitteln.

Weitere Beispiele, für die Neugestaltung bereits vorhandener Ideen sind:

- > öffentliche Informationsabende zu verschiedenen Themen, die im Bezug zu der Projektarbeit stehen, wie z.B. ökologischer Anbau, Gesundheit, fairer Handel, und Soziales.
- > Kulturelle Veranstaltungen im kleinen Rahmen: Theater-, Musik-, und Filmvorführungen, unter Mitwirkung von Kindergruppen.
- > Ein regelmässiger Spielenachmittag für die Nachbarkinder, sowie einen Spieleabend für Erwachsene.

Ein grösseres, schon lange geplantes Vorhaben konnte realisiert werden: Für Strassenjugendliche gibt es nun die Möglichkeit, in dem fertiggestellten Strand-Haus zu wohnen und arbeiten.





Die wesentlichen Erneuerungen

Das Strand-Haus

Bereits seit Ende 1998 beschäftigten wir uns im Milas mit der Idee, ein Haus am Meer zu bauen, um neue und sinnvolle Angebote für Strassenkinder und -jugendliche zu ermöglichen. Das passende Grundstück dafür wurde uns von einem Freund zur Verfügung gestellt, der grossen Gefallen an unserem Vorhaben fand. Der Platz befindet sich direkt am Strand von Parangtritis, einem Dorf, 27 km südlich von Yogyakarta gelegen.

Dem Baubeginn stand nichts mehr im Wege und so wurde das Fundament gemauert. Diesem ersten Schritt folgte dann eine längere Pause, da zu jener Zeit die finanziellen Mittel für andere Projektbereiche dringender gebraucht wurden.

Im April 2000 wurde die Arbeit wieder aufgenommen und mit grosser Faszination und Begeisterung verfolgten wir die verschiedenen Bauabschnitte. Mit sehr viel Handarbeit wurden Holz- und Bambusstämme verarbeitet, das Dach aus Palmblättern gefertigt, der Brunnen ausgehoben und ein Toiletten- Waschraum gebaut. Ohne weitere Probleme ging alles relativ schnell voran und im August 2000 fand das Einweihungsfest statt. Das Haus stellt seither eine wichtige Erweiterung der bisherigen Milas-Räumlichkeiten dar und wird zu verschiedenen Zwecken genutzt.

In erster Linie soll das Haus eine Alternative zur "Strasse als Lebenswelt" darstellen, d.h. Jugendlichen Raum und Schutz bieten in einer Umgebung weit ab von der Strasse an einem Ort, der frei ist von Stress und ständigem Kampf. Egal ob für kurze oder lange Zeiträume - dies bleibt den Jugendlichen selbst überlassen- bedeutet ein Aufenthalt im Strand-Haus immer eine gewisse "Auszeit", die sich sehr positiv auswirkt. Probleme wie Drogenkonsum, Agressivität, Frustration, Depression, Motivtionslosigkeit, u.ä. verschwinden fast wie von selbst, bzw. werden durch Kreativität, Tatendrang und gute Laune ersetzt.

Im Durchschnitt wohnen 5 bis 6 Jugendliche im Haus, deren Konstellation sich natürlich immer wieder ändert. Neben organisatorischer Mithilfe bietet das Milas den Jugendlichen lern- und arbeitstechnische Unterstützung an. Ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess soll gewährleistet sein, um das Spektrum der Zukunftschancen zu erweitern. Als Übung und Vorbereitung auf ein selbständiges Leben, ist es wichtig, dass die Jugendlichen lernen, ihren Alltag mit möglichst hoher Eigenverantwortung zu gestalten.

Gemeinsam werden Regeln aufgestellt, Abmachungen getroffen, Arbeitspläne und alltägliche Aufgaben wie einkaufen, kochen und spülen besprochen. Wichtig ist dabei eine gute Zusammenarbeit, ebenso der Austausch von Erfahrungen und Fähigkeiten.

Das Haus ist mit verschiedenem Werkzeug und Materialien ausgestattet und bietet genügend Platz um handwerklich und künstlerisch arbeiten zu können. Den Ideen und Fantasien werden (fast) keine Grenzen gesetzt. Die entstandenen Resultate bezeugen ein hohes Mass versteckter Kreativität, die diese jungen Menschen in sich tragen.

Die angefertigten Handarbeiten werden in der Milas-Galerie zum Verkauf ausgestellt, wo sie einen relativ guten Absatz finden; einige Sachen können die Jugendlichen auch selbst vermarkten. Mit den Einnahmen werden zunächst Nahrungsmittel und Material eingekauft, der Rest wird als freiverfügbares Taschengeld aufgeteilt.

Die Nutzung als "lebenspraktischer Übungsplatz" für Jugendliche, die schon lange auf der Strasse leben, ist vorrangigster Sinn und Zweck des Hauses.

Daneben bietet es aber auch Raum für viele andere, zusätzliche Aktivitäten und Angebote; wie z.B.: regelmässigen Englischunterricht oder auch einen Bastelnachmittag für die Kinder aus der Nachbarschaft, die sich gerne von den Strassenjugendlichen etwas abzukucken. Ausserdem eignet sich das Haus hervorragend für verschiedenste work-shops.



Die Bambushütte

Eine weitere neue Errungenschaft ist eine, nach allen Seiten hin offene Bambushütte im Garten, die durch einen Laufsteg mit dem Restaurant verbunden ist. Seit Ende vergangenen Jahres bietet sie einen räumlichen Zugewinn von 4x6 m, was vor allem für Unterrichtsangebote, Spielaktionen oder work-shops genutzt wird. Zur Ausstattung gehören eine grosse Schultafel, zwei lange Holztische und eine Anzahl von Sitzkissen.

Vormittags finden in der Regel die Angebote für die Strassenkinder und - jugendlichen statt, nachmittags und abends steht die Hütte dem Restaurant zur Verfügung. Ausserdem gab es bereits eine Kinder-Theateraufführung, die sicherlich nicht die einzige bleiben wird. Geplant sind des weiteren Informationsabende und Filmvorführungen.



Der Gemüsegarten

Dank der immensen Mithilfe einer Freundin aus den USA wurde nun endlich das grosse Gartengrundstück in Angriff genommen und gründlich durchkämmt. Eimerweise kam vergrabener Müll zu Tage, der schon viele Jahre unter der Erde lag. Leider ist dies nichts ungewöhnliches, sondern nur ein Zeugnis einer bis heute noch angewandten Methode der Müllentsorgung in Indonesien.

Mit sehr viel Mühe wurde aus dem verwahrlosten Gelände schliesslich ein brauchbares Stück Garten. Die Gemüsebeete wurden zusätzlich mit hauseigenem Kompost angereichert und sogleich bepflanzt. Mitbeteiligt bei den Arbeiten waren einige der Strassenkids, die nun mit Spannung das Wachstum beobachten.

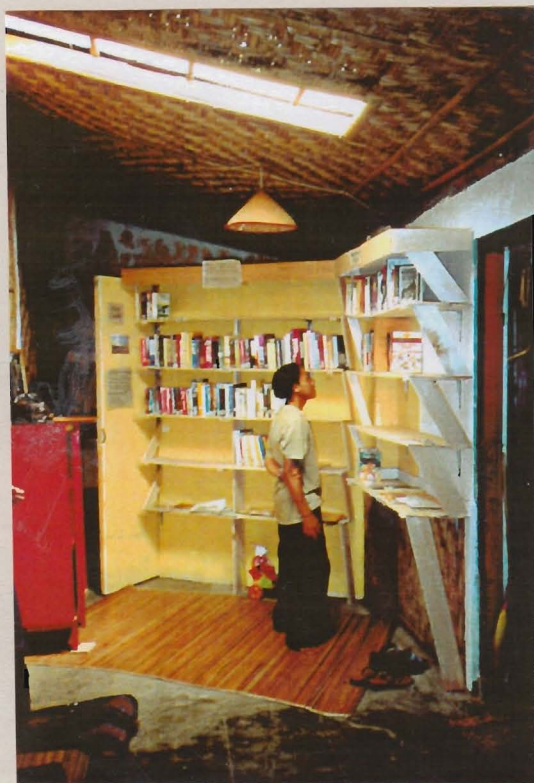
Natürlich ist das Ziel ein Biogarten, aber es wird noch ein Weilchen dauern, bis sich die Erde regeneriert hat.

Die Bibliothek

Im Laufe der Jahre ist aus unserer anfänglich sehr mageren Büchersammlung eine nette kleine Bibliothek geworden, die mit verschiedensprachiger Bücher-Auswahl sowohl IndonesierInnen als auch AusländerInnen anlockt.

Bücher in ausländischen Sprachen sind ausschliesslich Spenden, die wir mit Milas-Essensgutscheinen honorieren. Indonesische Bücher werden von Mitgliedsbeiträgen und Spendengeldern gekauft. Wichtig ist uns dabei, dass neben interessanten Neuerscheinungen möglichst viele der früher, unter Präsident Suharto verbotenen Bücher angeschafft werden.

In Indonesien ist es, vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten, nicht besonders üblich Bücher zu lesen. Die meisten Familien sind weder im Besitz von Literatur, noch haben sie anderweitigen Zugang. Unser Angebot kommt somit sehr gut an. Leute aus der Nachbarschaft, Restaurantgäste und natürlich auch die Strassenkinder- und jugendlichen zeigen grosses Interesse und einige haben sich bereits schon zu richtigen Leseratten entwickelt.



Resümee

Insgesamt betrachtet waren die vergangenen Monate sehr arbeitsintensiv und aufreibend, aber auch sehr spannend.

Die praktische Umsetzung der "alten" und neuen Ideen erforderte ein grösseres Ausmass an Organisation. Neue Zeit- und Arbeitspläne mussten ausgearbeitet werden, um einen guten Ablauf zu ermöglichen. Einiges musste neu durchdacht, und mit den grundsätzlichen Projekt- Kriterien in Einklang gebracht werden, was zum Teil nicht ganz einfach war. Eine gründliche Reflexion war notwendig.

Das Ergebnis dieser intensiven Auseinandersetzungen wirkte sich sehr positiv auf das gesamte Arbeitsklima aus. Die Arbeitspläne sind dadurch wieder klar und übersichtlich geworden; die Zuständigkeiten der verschiedenen Verantwortungsbereiche übernehmen seither mehrere Mitarbeiterinnen.

Mit grosser Zufriedenheit blicken wir zurück, sehen, dass sich der Einsatz gelohnt hat: Das Milas hat ein äusseres Wachstum erfahren und an innerer Stärke gewonnen.



Nicht zuletzt sei daran erinnert, dass "Milas" für: -mimpi lama sekali- steht, mit der Bedeutung: "Ein sehr langer Traum".

Tatsächlich basieren Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklungen viel mehr auf der Verwirklichung von Träumen, als der Umsetzung theoretischer Pläne.

Diesem Prinzip folgend blicken wir in die Zukunft:

Einer unsere neuen Träume ist ein Milas-Gästehaus,

das all denen Platz zum schlafen bietet, die uns besuchen kommen.